

Die vorstehende Tabelle, die insoferne gut zu verwendende Ergebnisse liefert, als sie sämtliche Steinfunde einer geschlossenen Lokalität verzeichnet, gibt Aufschluß über die Beliebtheit der verwendeten Gesteinsarten.

Weitaus in der Überzahl bei dem verarbeiteten Material ist der Serpentin mit 27 Objekten, dann folgt in einem großen Abstände der Hornblendeschiefer. Die anderen Gesteinsarten scheinen nur versuchsweise oder als Verlegenheitsmaterial verwendet worden zu sein. Der Feuerstein fand nur spärliche Verwendung. Bei dem verarbeitenden Materiale ist das Urgestein im Übergewichte. Zu Schleifsteinen verwendete man wegen seiner Weichheit und guten Polierfähigkeit nur Sandstein. Die Unterlagsplatten sind aus Urgestein.

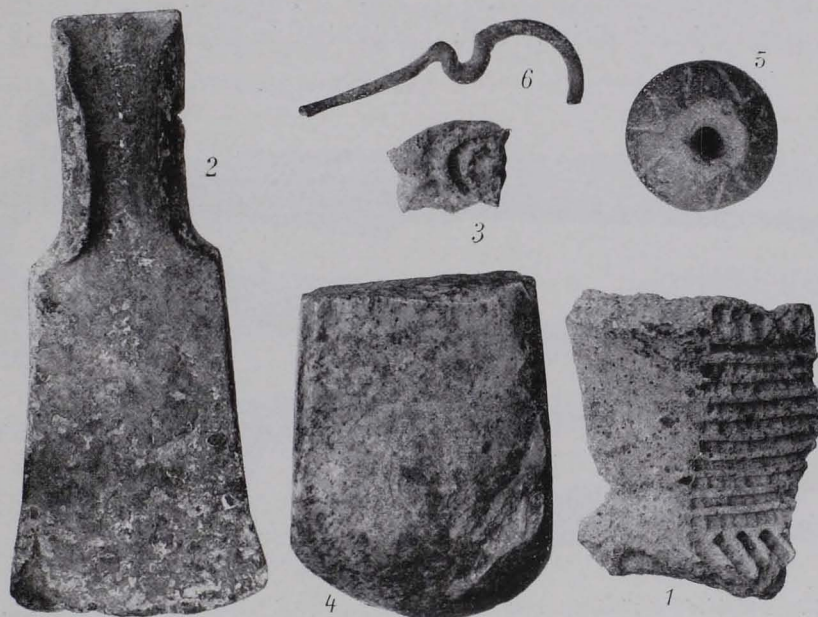


Fig. 26 Verschiedene prähistorische Funde vom Götschenberge, Fp 19. $\frac{5}{7}$ n. G.

1, 3 Weiß inkrustierte Topfscherben [776, 775]. — 2 Oberständige Lappenaxt aus Bronze [840]. — 4 Axtfragment aus Serpentin [841]. — 5 Spinnwirtel aus Ton [831]. — 6 Bogen einer Schlangenfibel aus Bronze [823].

An Gefäßresten fand man vier gute Typen¹⁵⁶⁾ (darunter Fig. 26, 1, 3) des ostalpinen Pfahlbaustyles, bronze- und hallstattzeitliche Scherben und endlich viele nicht näher zu bestimmende, in der überwiegenden Mehrzahl rohe, unverzierte Scherben, nur wenige mit einfachem Fingerdruckornament¹⁵⁷⁾, eine mit einem Stäbchendruck¹⁵⁸⁾ verziert.

Weiters sind zwei Spinnwirtel (eines davon Fig. 26, 5) aus der Bronze- oder Hallstattzeit, dann eine oberständige Lappenaxt (Fig. 26, 2) aus Bronze und endlich eine Reihe Topfscherben, die der La Tène-Periode zuzuzählen sind, erhalten.

Ob die fast ausschließlich Haustieren angehörenden Knochen neolithisch oder jünger sind, läßt sich nicht sicher entscheiden, obgleich ihre große Zahl für Reste aus der Zeit des Werkzeugateliers spricht.

Im nachfolgenden sollen die historischen Funde eine kurze Würdigung finden, die für die zeitliche Stellung der Götschenbergwäle von großer Bedeutung sind.

¹⁵⁶⁾ [MCA Nr. 776, 775, 551] und Kupferzeit S. 276, Fig. 109.

¹⁵⁷⁾ Darunter Kupferzeit S. 276, Fig. 106.

¹⁵⁸⁾ Kupferzeit S. 275, Fig. 105.